



OSTERHOLZ-SCHARMBECK

Integrationskonzept der Stadt Osterholz-Scharmbeck



Evaluation 2018

Stadt Osterholz-Scharmbeck
Stand November 2018

1. Einleitung

2. Wohnen

- 2.1 Dezentrale Wohnlage**
- 2.2 Sozialräumliche Stadtentwicklung**

3. Bildung

- 3.1 Sprache**
- 3.2 Elementarbereich**
- 3.3 Primar- und Sekundarbereich**

4. Ausbildung und Arbeit

5. Gesellschaftliche Teilhabe

- 5.1 Betreuung von Anfang an**
- 5.2 Ehrenamtliches Engagement**
 - 5.2.1 Bürgerforum**
 - 5.2.2 Patenschaften**
 - 5.2.2.1 Familien-Patenschaften**
 - 5.2.2.2 Jugend-Patenschaften**
- 5.3 Quartiersarbeit**

Anhang: Netzwerke und Kontakte

1. Einleitung

Das Integrationskonzept der Stadt Osterholz-Scharmbeck wurde 2016 vom Rat politisch beschlossen und ist seitdem Grundlage für die Integration von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Für eine ganzheitliche Integration wurden die Handlungsfelder Wohnen, Bildung, Ausbildung und Arbeit sowie Gesellschaftliche Teilhabe mit entsprechenden Zielsetzungen herausgearbeitet und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt. Integration wird somit auf der Verwaltungsebene als Querschnittsaufgabe wahrgenommen und als dauerhafte gesellschaftliche Aufgabe verstanden.

Durch die Festlegung von Zielen und Maßnahmen ist die Integrationsarbeit messbar und somit überprüfbar. Dies war von Anfang an beabsichtigt, um feststellen zu können, in welchen Bereichen Integration mehr oder weniger gelingt. Welche Maßnahmen greifen oder wo nachgesteuert werden muss.

Auf die Festlegung eines starren Controllings wurde im Konzept bewusst verzichtet, um in der Steuerung der Maßnahmen flexibel reagieren zu können.

Ein kontinuierliches Qualitätsmanagement bzw. eine interne Evaluation erfolgt regelmäßig im monatlichen Arbeitskreis auf Verwaltungsebene, in dem die Probleme und Erfolge der Integrationsarbeit besprochen werden.

Mit dem vorliegenden Bericht wird erstmals nach zwei Jahren Bilanz gezogen. Zu den einzelnen Handlungsfeldern erfolgt eine Aussage der Verwaltung, welche Maßnahmen umgesetzt und inwieweit die Ziele erreicht werden konnten. Ferner erfolgen Aussagen zur derzeitigen Situation sowie weitere Handlungsempfehlungen.

Betonen möchte ich hierbei, dass Integration eine dauerhafte Aufgabe der Stadt ist und dieser Bericht lediglich den aktuellen Sachstand wiedergeben kann.

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck wurde von der Jury des Bundeswettbewerbes „Zusammenleben Hand in Hand - Kommunen gestalten“ mit dem Integrationskonzept als eine von 17 Preisträgern für hervorragende strategische Aktivitäten aus den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, kreisfreien Städten und Landkreisen mit einem Preisgeld von 25.000 € ausgezeichnet. Dies zeigt, dass die ganzheitliche konzeptionelle Herangehensweise der Integrationsarbeit ebenso gewürdigt wurde, wie einzelne Maßnahmen und Projekte.

Das Preisgeld soll insbesondere für die sozialräumliche Integrationsarbeit und Projekte gegen Ausgrenzung und Diskriminierung verwendet werden.

Meinen herzlichen Dank an alle Beteiligten.

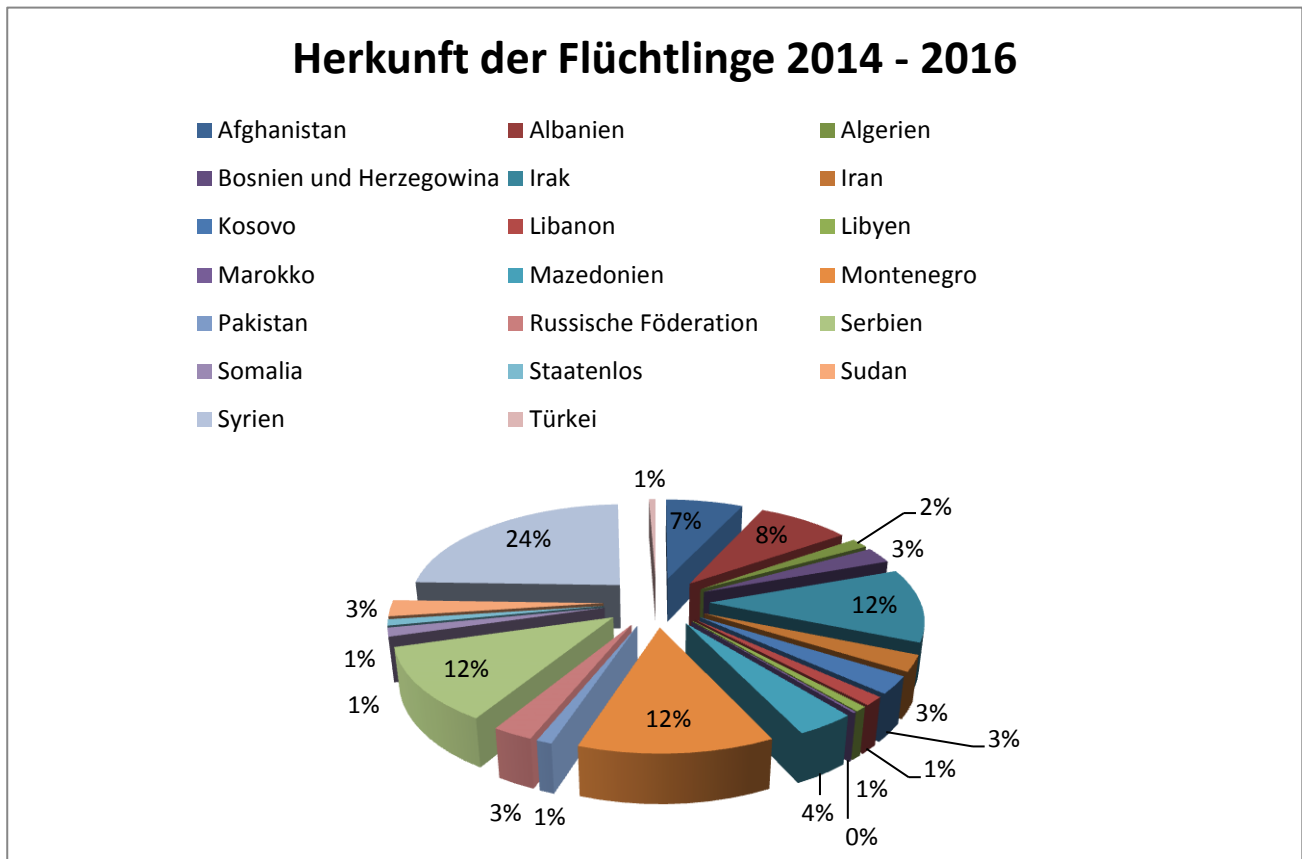
Der Bürgermeister

Torsten Rohde

2. Wohnen

2.1 Dezentrale Wohnlage

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat seit dem Jahr 2014 508 Asylbewerber aufgenommen. Die Personen kamen dabei aus insgesamt 20 verschiedenen Herkunftsländern.



Mittlerweile sind davon 183 Personen aus der Stadt Osterholz-Scharmbeck verzogen. Von den 325 hier noch ansässigen Flüchtlingen leben lediglich noch 31 Personen in Gemeinschaftsunterkünften (Mobilbauten im Stadtteil Osterholz). Dies sind mehrere Großfamilien, die aufgrund der Familiengröße Schwierigkeiten haben eine private Mietwohnung zu finden.

Zwischenzeitlich konnten die weiteren Gemeinschaftsunterkünfte im Riegel der Freien Schule in der Koppelstraße und in einem ehemaligen Hotel in der Ortschaft Heilshorn geschlossen werden.

294 Flüchtlinge leben mittlerweile in einer angemieteten Wohnung. Für 158 Personen wurden die Wohnungen durch die Stadt angemietet, sollen aber nach und nach in eigene Mietverhältnisse überführt werden. 136 Personen haben bereits eigene Wohnungen angemietet.

Herkunft der Flüchtlinge 2018



Nach der letzten Quote vom 15.11.2016 ist die Stadt verpflichtet noch 11 Personen aufzunehmen, wenn diese zugewiesen werden. Eine neue Quote ist nicht angekündigt, so dass weitere Personen z.Z. nicht zugewiesen werden.

Die unter diesem Punkt im Integrationskonzept genannten Maßnahmen wurden alle durchgeführt. Seitens der Verwaltung werden die Menschen in den Mobilbauten und angemieteten Wohnungen weiterhin beraten, insbesondere hinsichtlich Ordnung, Sauberkeit und Verbrauch von Nebenkosten im Wohnraum (Mieterführerschein). Aber auch hinsichtlich Verhalten in der Nachbarschaft (Gartenpflege, Lärm, Müll etc.).

Ziel ist es, alle Gemeinschaftsunterkünfte mittelfristig zu schließen. Alle Flüchtlinge sollen in privat angemieteten Wohnungen eigenverantwortlich leben. Problematisch dabei bleibt, dass der hierfür zur Verfügung stehende Wohnraum überwiegend im Quartier „Soziale Stadt“ vorhanden ist und damit eine dezentrale Ansiedlung nur teilweise umgesetzt werden kann.

2.2 Sozialräumliche Stadtentwicklung

Aufgrund der in 2.1 beschriebenen Wohnlage ist eine sozialräumliche Integrationsarbeit im Quartier „Soziale Stadt“ nach wie vor wichtig, um den sozialen Frieden in der Nachbarschaft aber auch die Akzeptanz in der gesamten Stadt zu fördern.

Das Quartier „Soziale Stadt“ ist Teil des gleichnamigen Städtebauförderprogrammes und besteht aus den zwei Teilbereichen „Mozartstraße“ und „Drosselstraße“. Ziel ist es, durch städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, in die Infrastrukturausstattung und in die Qualität des Wohnens, die Chancen der dort Lebenden auf Teilhabe und Integration zu verbessern. Dies wird begleitet durch intensive Integrationsarbeit im Quartier.

Aus diesem Grund wurde 2018 die Integrationsarbeit im Stadtteilbüro „Drosselstraße“ neu konzipiert. Das Konzept beinhaltet neben der aufsuchenden Arbeit auch verbindliche Anwesenheits- und Beratungszeiten durch die Flüchtlingsbetreuerin und die Jugendsozialarbeiter/innen. Die Ansprechpersonen sind statt nur bei Konflikten nun regelmäßig vor Ort. Sie gehören zum Quartier und fördern damit Vertrauen und Respekt. Dadurch wurden für verschiedene Probleme im Quartier zusammen mit den Bewohnern/innen, Hausverwaltungen und Behörden Lösungen erarbeitet, wie z.B. eine korrekte Müllentsorgung oder der „Mieterführerschein“. Hierdurch identifizieren sich die im Quartier lebenden Menschen mehr mit ihrem Wohnumfeld. Dies steigert die Motivation für Sauberkeit und Ordnung, aber auch darüber hinaus sich im Quartier zu engagieren. Die regelmäßigen Quartiersforen finden weiterhin statt und sind für einen kontinuierlichen Informationsaustausch unverzichtbar.

Zudem hat sich durch die Aufwertung von Freiflächen für dieses Gebiet eine Stabilisierung ergeben. Es konnten sowohl Modernisierungen im Bestand als auch Maßnahmen im öffentlichen Raum (z.B. Spiellandschaft Garteler Weg) durchgeführt werden. Gegenwärtig befinden sich ein Grillplatz sowie ein Outdoor-Parcours für junge Erwachsene in der Planung. Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Quartier sollen somit einen Treffpunkt im Quartier erhalten und die Möglichkeit bekommen, sich sportlich zu betätigen. Nicht verbessert werden konnte die bauliche Situation des Parkdecks. Dieses stellt nach wie vor einen Angstraum dar. Grund hierfür ist vor allem die Rechtsform der Eigentümergemeinschaft, die sog. „Bruchteilsgemeinschaft“. Bauliche Veränderungen können nur mit einem einstimmigen Beschluss aller Eigentümer (hier mehr als 200) vorgenommen werden.

Der Bereich „Komponistenviertel“ im Teilbereich Mozartstraße befindet sich gegenwärtig in einer positiven Entwicklung. Das ehemalige Gebiet der „Weißen Blöcke“ ist bisher zu 85% vermarktet und größtenteils mit Einfamilienhäusern neu bebaut, wodurch die Durchmischung des Gebietes mit Ein- und Mehrfamilienhäusern und ebenso eine Durchmischung der Bewohnerstruktur erfolgt ist.

Im Bereich der südlichen Mozartstraße wurden seit 2016 Wohnumfeldverbesserungen im Erscheinungsbild der Außen- und Grünanlagen durchgeführt. Durch die Maßnahme konnte die Aufenthaltsqualität im Quartier verbessert werden und die Eigenverantwortung der Bewohner/innen für das Quartier gestärkt werden. So wurden fußläufige Wege zwischen den Häusern saniert, Sitzgelegenheiten neu gestaltet und Müllsammelbereiche errichtet.

Des Weiteren wird aktuell die südliche Mozartstraße ausgebaut und saniert. Ziel ist die Verkehrsberuhigung, die Neuordnung von Stellplätzen und die Schaffung von Fußgängerüberwegen zwischen den öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Schule/Kita und den Mehrfamilienhäusern im Gebiet.

Der Gebäudebestand hat sich im Bereich der südlichen Mozartstraße bisher kaum verändert. Grund hierfür war vor allem die fehlende Investitionsbereitschaft des Eigentümers. Nach einem Eigentümerwechsel in 2017 hat sich dies jedoch positiv verändert und es entstand eine neue Dy-

namik im Quartier. Mit dem neuen Eigentümer fanden erfolgsversprechende Gespräche über die Sanierung und Entwicklung des Hochhauses Mozartstraße Nr. 9 und angrenzender Bereiche statt. Im Herbst 2018 hat der neue Eigentümer einen Vorschlag zur Weiterentwicklung/Modernisierung des Gebäudebestandes vorgelegt, welcher durch die Stadt befürwortet wird.

Das Förderprogramm „Soziale Stadt“, welches neben baulichen Projekten verschiedene Integrationsprojekte - insbesondere im Haus der Kulturen - finanziert, läuft 2021 aus. Damit auch danach die Quartiers- und Integrationsarbeit fortgeführt werden kann, wurde die Ausrichtung der künftigen sozialräumlichen Quartiers- und Integrationsarbeit in einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Jugend, Senioren und Soziales und des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung am 21.11.2017 der Politik vorgestellt. Danach soll die wegfallende Förderung u.a. durch eine strukturellere Vernetzung und Kooperation des Stadtteilbüros und des Hauses der Kulturen mit Angeboten des Campus und des Jugendhauses sowie weiteren Bildungseinrichtungen in Form der sozialräumlichen, interkulturellen Arbeit aber auch durch Steigerung des ehrenamtlichen Engagements teilweise kompensiert werden. Ferner sollen alternative Förderprogramme einzelne Quartiersprojekte finanziell unterstützen. Dieser Gedanke wird bereits mit dem Förderprogramm LINES V teilweise umgesetzt.

Ziel ist es, die bestehenden Begegnungs- und Beratungseinrichtungen im Quartier „Drosselstraße/Mozartstraße“ langfristig zu erhalten und durch zusätzliche Einrichtungen bzw. Angebote einer sozialräumlichen Segregation entgegen zu wirken. Der Bau der Kindertagesstätte auf der „Blauen Fläche“ ist hierfür eine geeignete Maßnahme. Eltern und Kinder aus anderen Teilen der Stadt kommen so in das Quartier und lernen Einrichtungen und Menschen kennen. Ein gegenseitiges Kennenlernen sollte von Anfang an mit gezielten Maßnahmen begleitet werden. Die Kindertagesstätte bildet zudem einen baulichen Übergang von den Einfamilienhäusern im Komponistenviertel zu den großmaßstäblicheren Mehrfamilienhäusern im Bereich der südlichen Mozartstraße.

Ferner sollte die Steuerung einer dezentralen Wohnlage durch Schaffung bzw. Unterstützung von bezahlbarem Wohnraum außerhalb des Quartiers „Soziale Stadt“ weiter verfolgt werden.

3. Bildung

3.1 Sprache

Sprachkenntnisse haben eine grundlegende Bedeutung für eine erfolgreiche Integration. In unserer schriftkulturell geprägten Gesellschaft gewährleistet vor allem das Beherrschen der Schriftsprache Zugang zur Gesellschaft und zu Bildungsabschlüssen. Für die Integration Zugewanderter ist jedoch zunächst das Sprechen der Landessprache eine Ressource, um die alltägliche Kommunikation und Orientierung zu gewährleisten.

Neben seit Jahren und regelmäßig stattfindenden Integrations- und Sprachkursen sehen es alle städtischen Einrichtungen als Ihre Aufgabe an, Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund insgesamt in ihrem Bestreben, sich im fremden Umfeld zurechtzufinden, zu unterstützen.

Seit August 2016 wurden insgesamt 6 weitere Integrationskurse durchgeführt, davon 2 Kurse mit Alphabetisierung. Bis 2018 (Stand 31.08.) wurden somit seit Einführung der Kurse (2005) insgesamt 42 Integrationskurse (davon 10 mit Alphabetisierung) mit mehr als 600 Teilnehmer*innen durchgeführt.

Die seit dem Frühjahr 2015 vom Landkreis Osterholz geförderten Kurse zur Sprachförderung für Geflüchtete sind sukzessive ausgelaufen und durch landesgeförderte Kurse abgelöst worden. Die Durchführung dieser Angebote erfolgt durch die Volkshochschulen (VHS) sowie Arbeit und Leben (AuL) und dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW). Diese Kurse sind befristet bis zum 30.06.2019. Sie haben aktuell einen Mindestumfang von 300 Unterrichtsstunden. Seit Mitte 2016 sind aus diesem Programm 24 Kurse durchgeführt worden bzw. befinden sich noch in der Durchführung (davon 10 in der Stadt Osterholz-Scharmbeck). Jeder Kurs wird durchschnittlich von 12-14 Personen besucht. Einer dieser Kurse fand am Lernhaus im Campus-Oberschule als Ergänzung zu der dort bestehenden Sprachförderung statt.

Mit der Koordination für den Landkreis Osterholz ist die VHS Osterholz-Scharmbeck / Hambergen / Schwanewede e.V. seitens des Landes beauftragt. Für die Teilnahme gibt es keine Zugangsvoraussetzung, d.h. auch Personen, die schon länger als Geflüchtete im Stadtgebiet leben, können daran teilnehmen.

Neben diesen allgemeinen Deutschkursen führte die VHS seit 2016 drei berufsbezogene Deutschkurse durch. Diese Kurse umfassen 400 Unterrichtsstunden und schließen mit der Prüfung B2 ab.

Als Ergänzung zu den Sprachlernklassen in den Schulen bietet die VHS darüber hinaus Sprachunterricht „Deutsch“ für Schüler*innen an, gefördert aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Seit dem 01.03.2017 haben die beiden Volkshochschulen im Landkreis sowie der Landkreis Osterholz eine „Kooperationsvereinbarung zur Spracherwerbsförderung von Geflüchteten“ geschlossen. Ziel ist die Koordinierung der Sprachförderung auf Landkreisebene (Planung und Durchführung der Maßnahmen, abgestimmte Steuerung der Teilnehmenden).

Probleme gibt es in den Integrationskursen mit Alphabetisierung aufgrund fehlender Lehrkräfte, so dass mögliche Teilnehmende z. T. über ein Jahr auf den Kursbeginn warten müssen. Hier wird versucht, dies über landesgeförderte Kurse abzufedern, da in diesen Kursen nicht die strengen formalen Kriterien gelten.

Durch Kursabbrüche, Fehlzeiten und formale Schwierigkeiten entstehen weitere Probleme bzw. Herausforderungen bei der Durchführung mancher Kurse.

Kurse mit Kinderbetreuung konnten bisher nicht durchgeführt werden, da es an geeigneten Räumlichkeiten bzw. entsprechendem Personal fehlt. Darüber hinaus erfordert die Durchführung speziell der Integrationskurse einen immer höheren Verwaltungsaufwand, da die formalen Kriterien sehr hoch sind.

Als weitere Integrationsmaßnahme führt die VHS ab August 2018 einen Vorbereitungslehrgang zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses für Geflüchtete durch, ebenfalls gefördert durch das Land Niedersachsen. Hieran werden 16-20 Personen teilnehmen.

Als innovatives Instrument zur Förderung der Sprachkompetenz hat sich das vom SOS Kinderdorf Worpswede e.V. und dem multimediamobil der Niedersächsischen Landesmedienanstalt entwickelte Projekt „Sprechender Stift“ bewährt. Nach der ersten Erprobung im Lernhaus konnte es im Rahmen von LINES auf Kitas und Grundschulen ausgeweitet werden. Eltern mit Migrationshintergrund aus dem Elterncafé Beethovenschule haben für Kitas Bilderbücher in ihren jeweiligen Muttersprachen vorgelesen und auf einem Speichermedium (AnyBookReader) gespeichert. Auf

diese Weise kann das bisher mit relativ großem Aufwand verbundene mehrsprachige Vorlesen regelmäßig in den Kita-Alltag aufgenommen werden. Durch die Beschäftigung mit mehrsprachiger Literatur wird nachweislich die Sprachkompetenz sowohl der Kinder als auch der vorlesenden Eltern gestärkt.

Als spielerischer Beitrag zur Erkundung der Stadt und damit auch der Sprachkompetenz hat das Projekt LINES gemeinsam mit dem multimediamobil der Niedersächsischen Landesmedienanstalt im Rahmen des Projekts LINES IV eine „smarte“ Erlebnistour durch die Innenstadt für Neubürgerinnen und Neubürger erstellt.

Die Stadtbibliothek hat folgende dauerhaft vorhandene oder einzelne Angebote durchgeführt:

- Angebote von Medien und Materialien zum Spracherwerb einschließlich Beratung und Hilfeleistung
- Angebot von (PC-) Arbeitsplätzen, an denen auf kostenlose Selbstlernangebote zum Spracherwerb zugegriffen werden kann
- Besuche von Sprachlernklassen in der Bibliothek
- Durchführung von mehrsprachigen Veranstaltungen im Rahmen der interkulturellen Woche 2017
- Kooperation der Stadtbibliothek mit dem Leseclub im Mehrgenerationenhaus

Die Sprachlernangebote in der Stadt Osterholz-Scharmbeck sind vielfältig und werden von den Bildungseinrichtungen, insbesondere der VHS mit hohem Engagement und Aufwand betrieben. Die überwiegende Anzahl der Flüchtlinge nehmen diese Angebote gut an. Für einige Menschen sind diese Angebote jedoch schwer zu bewältigen aus unterschiedlichen Gründen (fehlender Bildungsgrad, fehlende Mobilität, fehlende Kinderbetreuung, hohe formale Anforderungen, fehlendes Verständnis u.a).

3.2 Elementarbereich

In der Stadt Osterholz-Scharmbeck besuchen die Flüchtlingskinder und auch andere Kinder mit Migrationshintergrund zum großen Teil fünf große Einrichtungen.

Der Anteil von Kindern, die zu Hause nicht deutsch sprechen, liegt derzeit in der Kita Ritterhuder Straße bei 60 %, in der Kita Buschhausen bei 45 %, in der Kita Käthe-Kollwitz-Straße bei 27 %, in der Kita Malletstraße bei 20 % und in der Kita Berliner Straße bei 12 %.

Die Evaluationsergebnisse geben deshalb in der Hauptsache die Aussagen der genannten Einrichtungen wieder.

Es stehen derzeit ausreichend Kita-Plätze für die Versorgung der Flüchtlingskinder ab der Vollendung des 3. Lebensjahres (Regelplätze) zur Verfügung.

In den Einrichtungen wird darauf geachtet, dass die Gruppenzusammensetzung möglichst heterogen erfolgt. Dieses gelingt in der Regel auch. In der Kita Ritterhuder Straße besteht die Nachmittagsgruppe fast ausschließlich aus Kindern mit Migrationshintergrund. In den Kitas Buschhausen und Berliner Straße besteht in den Vormittagsgruppen teilweise ein Ungleichgewicht.

U.U. muss der Träger zukünftig bei der Platzvergabe auch auf eine gleichmäßigere Verteilung von Kindern mit Migrationshintergrund Einfluss nehmen statt wie bisher ausschließlich auf das Einzugsgebiet.

In allen Kitas ist die alltagsintegrierte Sprachförderung fester Bestandteil der Einrichtungskon-

zeption. Die alltagsintegrierte Sprachbildung zieht sich durch jeden Kindergartentag, durch alle Bereiche und Räume, durch jedes Handeln. Hierbei spielt die vertraute Beziehung zwischen der Fachkraft und dem Kind eine wesentliche Rolle.

Die Fachkräfte in den Einrichtungen nehmen fortlaufend Fortbildungsangebote zum Thema Sprache wahr, insbesondere in den Bereichen „Sprachentwicklung und alltagsintegrierte sprachliche Bildung“.

Die Kitas Ritterhuder Straße, Buschhausen und Käthe-Kollwitz-Straße nehmen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Eine zusätzliche im Handlungsfeld Sprache qualifizierte Fachkraft gibt ihre Kompetenzen weiter an das Kita-Team. Sie fungiert als Modell guter Praxis und sorgt für die Nachhaltigkeit des Programms. Sie berät, begleitet und gibt den Gruppenkräften ihre Unterstützung bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit, sowie bei der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Familien und der inklusiven Bildung.

Angestrebt war darüber hinaus, in einigen Kitas eine sprachtherapeutische Beratung anzubieten. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht.

Die Kita Buschhausen arbeitet zusammen mit der Grundschule Buschhausen im Projekt „Dialog“. Es gibt in diesem Zusammenhang die Möglichkeit bei Sprachauffälligkeiten einzelner Kinder eine Logopädin einzuladen, die sich diese Kinder vor Ort ansieht. Diese unkomplizierte Zusammenarbeit stößt bei allen Beteiligten auf hohe Zufriedenheit.

In den Einrichtungen mit erhöhtem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund gibt es eine Auswahl von Kinderbüchern in unterschiedlichen Sprachen, die auch zur Ausleihe zur Verfügung stehen.

Die betroffenen Kitas bemühen sich sehr darum, den Eltern mit Migrationshintergrund das Bücherangebot, insbesondere auch in unterschiedlichen Sprachen zu zeigen und auf die Ausleihmöglichkeit hinzuweisen. Es werden Lesenachmittage mit ausländischen Eltern veranstaltet, die dann in den verschiedenen Muttersprachen den Kindern Bücher vorlesen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek findet teilweise statt.

In der Kita Ritterhuder Straße wurde vor einigen Jahren das „Kofferprojekt“ installiert. Hier können nicht nur Bücher, sondern auch Spiele ausgeliehen werden. Dazu erhalten die Eltern Informationen u.a. zum Thema Sprache in ihren Muttersprachen.

Bei auffälligen Kindern wenden sich die städtischen Einrichtungen an die zuständige Fachberatung des Landkreises Osterholz, die mit der Fachstelle Sprache beim Landkreis zusammenarbeitet. So rückt zunächst nur das Thema Sprache in den Fokus.

Diagnostik zu anderen Auffälligkeiten erfolgt oft erst später, weshalb helfende Maßnahmen teilweise zu spät greifen.

In der Kita Ritterhuder Straße hat es in 2016 und 2017 ein Angebot für zwei Psychomotorik-Gruppen für jeweils acht Kinder gegeben. Es war eine gute Möglichkeit insbesondere auch für Kinder mit Fluchterfahrung, ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Wegen einer fehlenden Förderstruktur, konnte das Projekt zunächst nicht fortgeführt werden.

In der Kita Berliner Straße hat man die Erfahrung gemacht, dass Familien mit Fluchterfahrungen oft einen großen Wert darauf legen, ihren Kindern optimale Entwicklungschancen zu bieten. Hier sind eine gute Kommunikation und das unterstützende Verhalten der Fachkräfte sehr wichtig. Es gilt, den Familien durch alltägliche Strukturen und gemeinsame Alltagserfahrungen Halt zu geben. Sobald die Eltern erleben, dass es den Kindern gut geht, beginnen sie, den Fachkräften zu vertrauen, darauf basierend können dann die nächsten Schritte gegangen werden.

Die Einrichtungen haben die Möglichkeit auf verschiedene Sprachmittler, deren Einsatz durch Pro-Arbeit, dem Diakonischen Werk oder der Stadt vermittelt wird, zuzugreifen. In einigen Spra-

chen müssen professionelle Dolmetscher eingesetzt werden.

Es wird darüber hinaus versucht, sich Hilfe von Kollegen, Eltern oder Ehrenamtlichen zu holen. Im Rahmen des LINES-Projektes ist eine Broschüre „Herzlich willkommen in der Kita! Kindertagesstätten in der Stadt Osterholz-Scharmbeck“ als Hilfestellung für Eltern mit und ohne Migrationshintergrund erstellt worden.

Die Broschüre ist 2017 in einfacher deutscher Sprache sowie in sechs zweisprachigen Ausgaben (deutsch-englisch, deutsch-arabisch, deutsch-kurdisch, deutsch-serbisch, deutsch-somali, deutsch-russisch) erschienen.

In den Kitas mit dem höchsten Anteil an Migrationskindern sind zusätzlich noch hausinterne Informationen und Elternbriefe erstellt worden, die in leichter Sprache und mit Piktogrammen den Kita-Alltag erklären und erläutern, was ein Kind in der Kita benötigt.

Aus allen Einrichtungen wird gemeldet, dass es sehr hilfreich ist, wenn Paten die zugewanderten Familien unterstützen. Sie begleiten in Abschnitten die Kommunikation in der Kita, teilweise nehmen die Paten auch an Kita-Veranstaltungen teil. Diese Paten werden nicht von den Kitas ausgewählt, sondern finden sich über deren Engagement in Kirchen oder dem Diakonischen Werk.

Die Grundschule Beethovensschule, die unmittelbar an die Kita Ritterhuder Straße angrenzt, bietet ein wöchentliches Elterncafé an. Zwischen beiden Einrichtungen besteht eine enge Kooperation. Die in der Kita tätige QuiK-Kraft, ist auch im Café der Grundschule tätig und schafft somit die Verbindung zu den Kita-Eltern.

Das Projekt LINES hat die Kitas durch Fortbildungen und Beratung im professionellen Umgang mit geflüchteten Kindern und Familien gestärkt. Die Teams von neun Kindertagesstätten wurden 2017 in Tagesseminaren in interkultureller Kompetenz geschult. Bei Bedarf werden Aufbauschulungen angeboten. Die Kita Ritterhuder Straße und die Kita Heilshorn haben sich im Rahmen des Projektes zu „Modell-Kitas für Inklusion“ weiterentwickelt. Zur Weitergabe der Erfahrungen an andere Einrichtungen haben LINES und die Kita Ritterhuder Straße die Praxisbroschüre „Auf dem Weg zur inklusiven Kita“ erstellt.

Darüber hinaus ist über LINES eine Arbeitsgruppe „Index für Inklusion“ eingerichtet worden, in der sich die Vertreterinnen aus verschiedenen Einrichtungen regelmäßig zu Inklusionsthemen austauschen, aber auch einrichtungsspezifische Maßnahmen entwickeln.

Auch werden überregionale Fortbildungen zu unterschiedlichen Integrationsthemen von den Kita-Kolleginnen und -Kollegen wahrgenommen.

Bei der Ausschreibung neuer Stellen im Kita-Bereich wird insbesondere um Erzieher und Erzieherinnen mit Migrationshintergrund geworben. Der Fachkräftemangel wirkt sich zunehmend auch hier stark aus.

Alle Kitas arbeiten eng mit den Grundschulen zusammen, dazu wurden Kooperationsvereinbarungen geschlossen und es finden regelmäßige Kooperationstreffen statt.

Die Neuregelung der vorschulischen Sprachförderung, nämlich der Verlagerung der Zuständigkeit von der Grundschule in die Kitas, wird von den Kitas bedauert. Die Kinder, die in der Sprachförderung waren, haben viel Sicherheit gewonnen, da sie den künftigen Lernort Schule schon ein Jahr vor der Einschulung kennenlernen konnten.

Insgesamt sind sich die Kitas einig, dass der Übergang von der Kita in die Grundschule - sowohl für die Kinder als auch die Eltern - inhaltlich und logistisch noch verbessert werden kann.

Insgesamt wird es eine Verstetigung und Verfestigung der bereits bestehenden und gelingenden Angebote und Unterstützungen geben. Folgende neue Ansätze sollen hinzukommen:

Zu 1: Unter Einbeziehung der neu entstehenden Kitas soll bei der Platzvergabe eine gleichmäßigere Verteilung der Kinder mit Migrationshintergrund erfolgen.

- Zu 2: Bedingt durch die gesetzliche Neuausrichtung zur Zuständigkeit der vorschulischen Sprachförderung wird der Fokus auf die Sprache weiter verstärkt.
Der Landkreis Osterholz wird diesbezüglich gemeinsam mit den Trägern von Kitas ein Sprachförderkonzept entwickeln, um die alltagsintegrierte Sprachförderung und besondere Sprachfördermaßnahmen dauerhaft und verlässlich zu verankern. Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher, insbesondere für differenzierte Sprachfördermaßnahmen, sind erforderlich.
- Zu 3: In der Kita Käthe-Kollwitz-Straße ist geplant, die vorhandene Kita-Bücherei als „inklusive“ Bücherei auszubauen. Diese ist im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ verankert und befindet sich zurzeit im Aufbau. Der Anteil der Bücher in verschiedenen Muttersprachen soll erweitert werden. Die Eltern werden in den Aufbau der Bücherei einbezogen. Die Einführung von Vorlesetagen und Lesepatenschaften sind geplant.
- Zu 5: In den Kitas Buschhausen und Käthe-Kollwitz-Straße sollen in 2019 Elterncafés, die als Austausch- und Informationsplattform dienen, eingerichtet werden.
Durch eine räumliche Erweiterung in der Kita Berliner Straße in 2019 wird die Möglichkeit zur Differenzierung für Elternbegegnungen und Kommunikation entstehen.

3.3 Primar- und Sekundarbereich

Die Grund- und weiterführenden Schulen waren, genauso wie die Kindertagesstätten, vor besondere Herausforderungen gestellt bei der Begleitung der großen Zahl von Flüchtlingskindern, da die Rahmenbedingungen, wie z.B. Anzahl der zur Verfügung stehenden Pädagogen oder benötigte spezielle Fachkräfte, nicht in gleichem Maße mitwuchsen.

Die Schulen in der Innenstadt haben aufgrund der Wohnsituation der Flüchtlingsfamilien die größten Veränderungen in der Zusammensetzung der Schülerschaft erfahren.

Im Primarbereich ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in den Grundschulen Beethovensschule, Buschhausen und Menckeschule weiterhin hoch.

Der Anteil beträgt in den Grundschulen Buschhausen und Beethovensschule derzeit rund 44 %.

Der entsprechende Anteil liegt in der Grundschule Menckeschule bei rund 34 %.

Im Sekundarbereich beträgt der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in der Oberschule „Lernhaus“ derzeit rund 39 %, in der IGS derzeit rund 9 %.

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat in der Zeit des intensiven Zuzugs von schulpflichtigen Kindern aus Flüchtlingsfamilien die Aufnahme der Flüchtlingskinder an den Schulen begleitet. Im Sekundarbereich hat sie darüber hinaus die Zuweisung der Jugendlichen in die Sprachlernklassen der weiterführenden Schulen vorgenommen, um eine gleichmäßige Verteilung der Flüchtlingskinder zu erreichen. Aufgrund des Rückganges der Zuzüge, erfolgt inzwischen keine Zuweisung mehr im Sekundarbereich.

Alle schulpflichtigen Kinder aus Flüchtlingsfamilien wurden in den Schulen angemeldet und unterrichtet.

Im Primar- und Sekundarbereich wurden, sofern mindestens zehn Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache die Schule besuchten, Sprachlernklassen eingerichtet. Die Sprachlernklassen dienen dem Erwerb und der Erweiterung der deutschen Sprachkenntnisse und bereiten auf den Übergang in die Regelklassen vor.

Der Besuch einer Sprachlernklasse dauert in der Regel ein Jahr, kann aber entsprechend dem Stand der Deutschkenntnisse verkürzt und in begründeten Einzelfällen auf die Besuchsdauer von bis zu zwei Jahre ausgedehnt werden.

Mittlerweile besuchen fast alle Schülerinnen und Schüler die Regelklassen der Schulen.

Eine Sprachlernklasse besteht noch in der Oberschule „Lernhaus“.

Sofern mindestens vier Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache die Schule

besuchen und einen Förderbedarf in Deutsch haben, können Förderkurse „Deutsch als Zweitsprache“ eingerichtet werden.

Diese Kurse wurden und werden immer noch in allen Schulen in der Innenstadt eingerichtet. Teilweise wird Einzelunterricht erteilt, z.B. bei Analphabeten.

Die Statistiken über Schulabschlüsse an den Sekundarschulen werden nicht nach Herkunftsländern der Schülerinnen und Schüler differenziert dargestellt.

Es ist aber festzustellen, dass für die meisten Flüchtlingskinder, die im bereits jugendlichen Alter seit 2015 unsere Stadt erreichten, die Zeit zu gering war, um Sprache und fachspezifische schulische Anforderungen in ausreichendem Umfang zu erlernen, so dass sie mit einem Schulabschluss den 9. Jahrgang der Sekundar-I-Schule verlassen konnten. In diesen Fällen setzen die Jugendlichen ihre schulische Laufbahn bei den berufsbildenden Schulen fort, um hier nach einer weiteren Lernzeit, einen Abschluss zu erlangen. Diese Schülerinnen und Schüler werden umfangreich begleitet und beraten von den Lehrkräften der Sekundarschulen während der gesamten Schulzeit und im Rahmen eines Übergangsmangements.

Die Sekundar-I-Schulen prüfen in jedem Einzelfall, ob eine Wiederholung eines Jahrganges Sinn macht, um den Abschluss im bekannten System zu erlangen. Dieses gilt natürlich für alle Schülerinnen und Schüler.

Es gibt aber auch einige Flüchtlingskinder, die einen Realschul- bzw. Hauptschulabschluss erreicht haben.

Das Erlernen und Bewahren der Muttersprache ist wichtig, damit die Zweitsprache erfolgreich gelernt werden kann. In den innerstädtischen Grundschulen wird deshalb Literatur in den jeweiligen Landessprachen der Schülerinnen und Schüler vorgehalten. Hier sind insbesondere Mütter mit Migrationshintergrund, die eine Schulbildung genossen haben, aktiv in den Schulen bei Vorleseaktionen beteiligt.

Um die Einbindung der Eltern zu verbessern bzw. zu erleichtern achten die Schulen darauf, dass zu wichtigen Individualterminen oder zu Elternabenden, Personen anwesend sind, die das Gesagte in die jeweiligen Landessprachen übersetzen können.

Bei Hilfen für Kinder mit emotional-sozialen Unterstützungsbedarfen oder mit Traumatisierungen war insbesondere die Zusammenarbeit mit der Diakonie und den schuleigenen Sozialpädagogen erfolgreich. Die Kooperation mit den Eltern dieser Kinder gestaltete sich oft schwierig aufgrund der Sprachprobleme der Eltern. Für die großen Bedarfe zur Unterstützung der traumatisierten oder ES-Kinder war das zur Verfügung stehende Zeitkontingent von Förderlehrkräften an verschiedenen Schulen oft nicht ausreichend.

Der allgemeine Unterricht wurde und wird an allen Schulen ergänzt durch Projektarbeit, Aktionen im musischen, künstlerischen oder sportlichen Bereich (teilweise mit Kooperationspartnern), Ausflüge und Fahrten sowie Veranstaltungen für die gesamte Schulgemeinschaft.

So finden an allen innerstädtischen (Grund- und Sek-I-) Schulstandorten Kooperationen mit der Kreismusikschule statt. Das gemeinsame Musizieren und Singen unterstützt den Integrationsprozess, weil Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Kulturen sich auf einer anderen Ebene treffen und ein gemeinsames Erlebnis haben.

Auch die Kooperation zwischen dem Lernhaus und dem Jugendhaus mit dem hiesigen Sportverein VSK im Bereich Fußball schafft dieses Gefühl der Gemeinsamkeit und der Augenhöhe unter den Schülern. Dieses wurde insbesondere durch die Initiative des Jugendhauses mit dem YOU-Projekt erfolgreich umgesetzt (zum YOU-Projekt s.a. 5.2.2.2).

Die Einbindung der Eltern mit Migrationshintergrund bei schulischen Projekten zeigt sich ungleich schwieriger, weil die Hemmschwellen zur Kontaktaufnahme oder Mitwirkung höher sind wegen der Sprachbarrieren und der unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen.

Die Grundschule Beethovenschule führt jährlich ein Feriensprachcamp (nicht nur für Flüchtlingskinder) durch, das den Kindern Aktivitäten und Sprachanlässe bietet. Die Teilnahmebeiträge sind gering, um allen Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder teilnehmen zu lassen.

Es ist beabsichtigt, in den Osterferien 2019 in der Grundschule Buschhausen ebenfalls ein Feriensprachcamp für die Grundschul Kinder und für die künftigen Erstklässler aus der Kindertagesstätte Buschhausen durchzuführen.

In Kooperation arbeiten derzeit das SOS Kinderdorf Worpsswede, die Grundschule Buschhausen, die Volkshochschule Osterholz-Scharmbeck, Hambergen, Schwanewede e. V., die Kindertagesstätte Buschhausen und die Stadt Osterholz-Scharmbeck ein entsprechendes Konzept aus. Es soll ein Antrag auf finanzielle Förderung bei der Lotto-Sport-Stiftung gestellt werden.

Unter dem Motto „Kinderrechte-Kinderbeteiligung“ sollen Aktivitäten und Sprachgelegenheiten geboten werden. Die Ferienbetreuung wird offen für den o.g. Personenkreis angeboten, eine Mischung von Kindern mit und ohne Sprachproblemen ist gewollt, Kinder ohne Sprachprobleme werden Sprachvorbilder sein.

Wie in der Grundschule Beethovenschule werden die Beiträge für die Teilnehmer gering sein.

Weitere Kooperationsmaßnahmen werden zukünftig im Inge-Küster-Haus stattfinden. Es soll durch verschiedene Bildungs- und Betreuungsangebote ein zweites Zuhause für die Kinder und ein Ort der Begegnung, Förderung und Unterstützung werden.

Im Obergeschoss wird das SOS Kinderdorf Worpsswede eine heilpädagogische Tagesgruppe als teilstationäres, familienergänzendes und unterstützendes Jugendhilfeangebot einrichten.

Darüber hinaus werden die sozialpädagogischen Fachkräfte des SOS Kinderdorfes Worpsswede in Zusammenarbeit mit Dritten Vor-Ort-Angebote zur Persönlichkeits- und Kompetenzförderung anbieten. Dabei werden die kulturellen Hintergründe Berücksichtigung finden. Die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten ist hierbei gewollt. Das SOS-Kinderdorf Worpsswede wird seine Arbeit im Inge-Küster-Haus im 4. Quartal 2018 aufnehmen.

Auch die Ganztagschule bzw. ein nachmittägliches Betreuungsangebot stärkt den Integrationsprozess, weil eine längere gemeinsame Lern- und Beschäftigungszeit zur Verfügung steht. Neben den vorhandenen Ganztagschulen übernehmen auch der Kooperative Hort in der Ganztagsgrundschule Buschhausen sowie die pädagogischen Betreuungsangebote der Fördervereine an allen anderen innerstädtischen Grundschulen hier eine wesentliche Rolle am Nachmittag. Hier geht es nicht nur um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern auch um mehr Zeit zum Lernen sowie gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse von Kindern unterschiedlicher Herkunft.

Die mittlerweile hohen Anmeldezahlen für diese ergänzenden Betreuungsangebote am Nachmittag zeigen den gestiegenen Bedarf an einem Ganztagsangebot der Grundschulen. Da die überwiegende Anzahl der Grundschulen noch keinen „Ganztags“ anbieten, ist eine finanzielle Unterstützung der Fördervereine und eine Defizitbezuschung des Freien Trägers des Kooperativen Hortes durch die Stadt Osterholz-Scharmbeck notwendig, um die finanzielle Hemmschwelle geringer zu halten und insgesamt ausgleichend zu wirken. Hier wird die Stadt als Schulträger weiterhin bei den Grundschulen um eine Ausweitung des Bildungsangebotes als Ganztagschule werben.

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck wird ab Frühjahr 2019 das Thema „Übergang Grundschule- weiterführende Schulen“ mit allen Schulen bearbeiten. In diesem Zusammenhang wird die Beratung und Unterstützung von Kindern und Eltern beim Übergang von der Grundschule in den Sek-I-Bereich Thema werden. Hierbei soll insbesondere eine gute „Übergabe“ der Kinder mit Defiziten gewährleistet werden sowie Fördermaßnahmen abgestimmt werden.

4. Ausbildung und Arbeit

Die berufliche Integration stellt eine zentrale Voraussetzung für eine soziale Teilhabe und somit auch der Integrationsarbeit dar. Zudem erhöht eine Erwerbstätigkeit sowohl den Lebensstandard als auch die soziale Stellung. Dementsprechend ist es das Ziel u.a. durch die Schaffung bzw. Vermittlung von Arbeitsgelegenheiten und Praktikumsplätze sowie durch Kooperationen mit Trägern und Betrieben einen schnellen Einstieg der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Ein Großteil der Geflüchteten ist mittlerweile durch den aktuellen Aufenthaltsstatus dem Jobcenter (SGB II) zugeordnet. Damit erfolgen eine Arbeitsvermittlung und eine Zuweisung zu Maßnahmen durch die ProArbeit des Jobcenters des Landkreises Osterholz. Die Geflüchteten, die sich noch im Asylbereich befinden, werden weiterhin von der Agentur für Arbeit betreut.

Im Asylbereich befinden sich z. Zt. 82 beschäftigungsfähige Personen. Hiervon haben 7 Personen eine Arbeitsstelle. 4 dieser Personen haben eine Vollzeitarbeitsstelle und 3 Personen haben einen Minijob. Weitere 13 Personen befinden sich in einer Ausbildung, davon 10 in einer betrieblichen und 3 in einer schulischen. Außerdem leistet 1 Person einen Bundesfreiwilligendienst ab.

In dem Bereich Jobcenter sind seit dem 01.01.2016 136 Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren aus dem AsylbLG in SGB II gewechselt, davon sind mittlerweile 43 Personen nicht mehr im Leistungsbezug.

Bei 29 Personen ist eine Integration in Arbeit gelungen und bei 4 Personen eine Integration in Ausbildung.

51 Personen haben Maßnahmen/Fortbildungen besucht oder besuchen diese aktuell. Dabei handelt es sich um keine fachspezifischen Maßnahmen/Fortbildungen im Sinne einer bestimmten Berufsrichtung.

69 Personen haben einen Sprachkurs besucht oder besuchen diesen aktuell. Dabei handelt es sich ebenfalls nicht um fachspezifische Sprachkurse im Sinne einer bestimmten Berufsrichtung.

Bei 5 Personen ist eine Berufsausbildung vorhanden, diese ist bei 2 Personen auch in Deutschland anerkannt.

13 Personen sind Analphabeten.

Insgesamt 41 Geflüchtete haben zwischen 2015 und 2018 Arbeitsgelegenheiten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in der Maßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“ ausgeführt. In Anleitung wurden ihnen berufliche Schlüsselqualifikationen, wie zum Beispiel Pünktlichkeit, Teamfähigkeit und sich angemessen Verständigen können für einen beruflichen (Wieder-) Einstieg vermittelt. Von dieser Gruppe konnten 12 Personen direkt in ein Beschäftigungsverhältnis wechseln.

Damit Geflüchtete die Wartezeit bis zur Entscheidung über ihre Anerkennung durch eine sinnvolle und gemeinwohlorientierte Beschäftigung überbrücken können und gleichzeitig mittels niedrigschwelliger Angebote in Arbeitsgelegenheiten an den Arbeitsmarkt herangeführt werden, haben in der Stadt Osterholz-Scharmbeck sechs Flüchtlinge die Möglichkeit genutzt, im Rahmen der Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM) nach § 5a Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), an der Maßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“ teilzunehmen. Bei der Flüchtlingsintegrationsmaßnahme (FIM) handelt es sich um ein befristetes Arbeitsmarktprogramm des Bundes im Sinne des § 368 Abs. 3 SGB III, mit dessen Durchführung die Bundesagentur für Arbeit beauftragt ist, das von Februar bis November 2017 in Osterholz-Scharmbeck auf der Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung umgesetzt wurde.

Seit Herbst 2017 sind 4 Geflüchtete in der Maßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus &

Garten der Kulturen“ mit einer Beschäftigungszeit von 20 Stunden wöchentlich für die Dauer von jeweils einem halben Jahr über die ProArbeit kAÖR / das Jobcenter in ein Prämienjobverhältnis gemäß § 16d SGB II beschäftigt worden.

Das Haus der Kulturen beteiligt sich (gemeinsam mit der Jugendwerkstatt im Landkreis Osterholz) seit August 2018 mit „freiwilligen und gemeinnützigen Arbeitseinsätzen im Haus & Garten der Kulturen“ an der in einem Zeitraum von 1 ½ Jahren umsetzbaren Maßnahme für „Junge Geflüchtete“ des Landkreises Osterholz. Ziel der bildenden Maßnahme ist es, den nun volljährigen, alleineingereisten Flüchtlingen, die an den Berufsbildenden Schulen keinen Abschluss erzielt haben, mit einem theoretischen und praktischen Projektanteil den Weg zu einem Hauptschulabschluss bzw. zu einer Erwerbstätigkeit zu ebnen.

Voraussichtlich wird ab November 2018 eine Qualifizierungsmaßnahme für bis zu 20 geflüchtete Frauen mit einer Förderung aus dem FIFA-Landesprogramm zur Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt“ in Trägerschaft durch die ProArbeitkAÖR im Landkreis Osterholz beginnen. Hier wird sich die städtische Gleichstellungsbeauftragte mit dem Haus der Kulturen vernetzend unter anderem in der Teilnehmergebarung einbringen, um geflüchtete Frauen zu erreichen, die sich im SGB II Bezug befinden und über ein Sprachniveau nach B1 verfügen.

Die stetige Verbesserung der allgemeinen Sprachkenntnisse, inklusive der fachspezifischen Sprache durch Integrationskurse und individuelle weiterführende Sprachangebote, als Voraussetzung zur Aufnahme einer Beschäftigung muss weiter gefördert und individuell angeboten werden.

Die Kooperation zwischen den weiterführenden Schulen und möglichen Ausbildungsberufen, z.B. durch Vereinbarung von Projektwochen und Werkstattgesprächen mit ortsansässigen Betrieben, soll im Rahmen der Vernetzung weiter gefördert werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Bundesagentur für Arbeit wird Fall bezogen weiter intensiv fortgeführt. Persönliche Kompetenzen werden analysiert und gestärkt. Entsprechende Praktika sollen vermittelt werden.

5. Gesellschaftliche Teilhabe

5.1 Betreuung von Anfang an

Die Erstaufnahme ist bekanntlich zurückgegangen, so dass sich die Flüchtlingsbetreuung von der Willkommenskultur und der damit verbundenen „Ankommen“ Beratung zu Gunsten der aufsuchenden und sozialräumlichen Betreuung sowie der individuellen Beratung verändert hat. Das aufgebaute Vertrauen in der Anfangszeit hat jedoch dazu geführt, dass Themen verschiedenster Art und Tiefe angesprochen werden können.

Die veränderte Arbeit der Flüchtlingssozialarbeit besteht u.a. darin bei Bewerbungsschreiben zu unterstützen, Arbeitsberatung durchzuführen, Umzüge / Eigenanmietung zu besprechen oder Erstanträge wie Kindergeld zu erklären, aber insbesondere in der sozialräumlichen und aufsuchenden Arbeit im Quartier „Soziale Stadt“ und in den Mobilbauten. Hier geht es um Nachbarschaftsangelegenheiten, Nutzung des Wohnraumes und individuelle Beratung vor Ort. Die regelmäßige Präsenz der Flüchtlingsbetreuerin im Stadtteilbüro Drosselstraße trägt erheblich zur Vertrauensbildung sowie zur schnellen Kontaktaufnahme und Problemlösung im Quartier bei.

Von Beginn an wurde Wert auf die Verbreitung von Angeboten im kulturellen, Sport-, Unterstützungs- und Freizeitbereich gelegt. Die Angebote sind bekannt. Durch ein gewachsenes Netzwerk mit dem Jugendhaus, dem Campus und dem Haus der Kulturen kann ein guter Austausch mit Anbietern und Teilnehmern (Gruppen- oder Einzelangebote) erfolgen.

In den Anfangsjahren der Willkommenskultur 2015 und 2016 war das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingsbetreuung in der Stadt sehr groß und eine „unbezahlbare“ Unterstützung der hauptamtlichen Kräfte aber auch als ehrenamtlich Tätige geschätzte Vertrauenspersonen der Geflüchteten.

Auch nachdem sich die Flüchtlinge in der Stadt eingelebt haben, gibt es immer noch neue Situationen, in denen nach wie vor ehrenamtlich Tätige beraten und weiterhin Familienkontakte bestehen.

Ferner werden nach wie vor Vernetzungsangebote, wie ein Ehrenamtsaustausch bei der ProArbeit angeboten oder der Bildungstammtisch von LINES vertieft.

5.2 Ehrenamtliches Engagement

Das ehrenamtliche Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner in der Flüchtlingshilfe, das aus dem Bürgerforum als Gremium und Netzwerk entstanden ist und neben dem hauptamtlichen Integrationsteam Voraussetzung für eine schnelle und gute Integrationsstruktur sowie für eine individuelle Integration ist, wird auch weiterhin seitens der Stadt gefördert.

Zur Unterstützung von Ehrenamtlichen führt LINES gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus alle drei Monate einen Bildungstammtisch durch. Der Stammtisch dient dem Austausch und der Beratung aller, die ehrenamtlich Menschen im Alltag begleiten und unterstützen (Kinder, Jugendliche und deren Familien, Menschen mit Fluchterfahrung).

Im Forum „Integration“ wurden auf Kreisebene in 2018 „Empfehlungen für ehrenamtlich Mitarbeitende in der Flüchtlingshilfe im Landkreis Osterholz“ erarbeitet, die über das Internetportal des Landkreises sowie über das Internetportal www.ohz-hilft.de aufrufbar sein werden.

Gut angenommene Workshops für die in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich Eingebundenen finden über die Teilhabestelle des Landkreises auch im Haus der Kulturen statt, um sie für das ehrenamtliche Engagement zu erhalten. Patenschafts- bzw. Nachbarschaftstreffen im Haus der Kulturen unterstützen diesen Ansatz wertschätzend und werden regelmäßig fortgeführt.

Zur Aus- und Weiterbildung Ehrenamtlicher plant LINES V einen Lehrgang zur Lernpatin bzw. zum Lernpaten.

Um auch nach der Beendigung der Fördermaßnahme „Soziale Stadt“ die bestehenden Integrationsangebote im Quartier und insbesondere im Haus der Kulturen fortführen zu können, muss erneut eine Stärkung des ehrenamtlichen Engagements erfolgen. Hier sollten schon jetzt interessierte Einwohnerinnen und Einwohner für die Durchführung von Angeboten im Haus der Kulturen oder im Stadtteilbüro geworben werden.

5.2.1 Bürgerforum

Das Bürgerforum „Willkommenskultur in Osterholz-Scharmbeck“, zu dem im Zuge des Flüchtlingszustroms 2014/2015 erstmals am 10.03.2015 ins Rathaus der Stadt Osterholz-Scharmbeck eingeladen worden ist, hat in regelmäßigen Abständen in 2015 und 2016 getagt. Die daraus entstandene und verstärkt in 2015 und 2016 genutzte Steuerungsgruppe „Willkommenskultur in der Stadt Osterholz-Scharmbeck“ hat folgende in 2015/2016 gebildete Arbeitsgruppen unterstützt: AG-Beratungsangebote, AG-Familienangebote, AG Gesundheit und Bewegung, AG-Kulturelle Teilhabe, AG-Wohnen sowie AG-Treffpunkte.

In der weiteren Entwicklung der Flüchtlingssituation mit der in der Stadt Osterholz-Scharmbeck schnell erzielten Aufnahmequote konnte die Lage befriedet werden, so dass zunächst und dann bis heute nicht mehr zu dem Bürgerforum bzw. zu der Steuerungsgruppe eingeladen worden ist. Wie vorweg beschrieben, hat sich auch die ehrenamtlich Unterstützung, wie die hauptamtliche Betreuung, hin zur individuellen Beratung verändert. Sollte sich die Aufnahmesituation verändern, wird zu einer Sitzung dieser Gremien wieder eingeladen.

Über das Internetportal www.ohz-hilft.de werden weiterhin allgemeine Informationen und auch Einladungen, zum Beispiel zum Bildungstammtisch, breit gestreut. Zur Information erfolgt der monatliche E-Newsletter der Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten mit entsprechenden Internetportalen an den eingerichteten Verteiler.

Regelmäßig berichtet wird über die aktuelle Flüchtlingssituation im Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales der Stadt Osterholz-Scharmbeck. Auch befasst sich der Präventionsrat der Stadt Osterholz-Scharmbeck in einzelnen Punkten des Aktionsplans mit der Integrationsarbeit mit dem Ziel eines friedvollen Zusammenlebens.

5.2.2 Patenschaften

Im Rahmen der Willkommenskultur war die Vermittlung von Patenschaften zur Unterstützung der Flüchtlingsbetreuung nicht nur eine große Hilfe, sondern auch eine große Bereicherung für Flüchtlinge und ehrenamtlich tätige Paten. Manche Patenschaften haben sich zwischenzeitlich aufgelöst und waren auch nur vorübergehend gedacht als Hilfe zur Selbsthilfe. Aus anderen sind Freundschaften, insbesondere bei Jugendlichen entstanden.

5.2.2.1 Familien-Patenschaften

Im Haus der Kulturen finden seit 2015 und weiterhin regelmäßig Patenschafts- bzw. Nachbarschaftstreffen statt. Auch Veranstaltungen, wie der „Tag der offenen Gesellschaft“, welcher 2018 erstmals durchgeführt wurde, werden von den Flüchtlingsfamilien zusammen mit ihren Paten gerne besucht.

Auf aktuelle Fragestellungen vornehmlich in Bezug auf Ausbildung & Arbeit von geflüchteten Menschen, wird in dem wöchentlichen BegrüßungsCafé, das jetzt als Offenes Café im Haus der Kulturen mit ehrenamtlichen Engagement betrieben wird und an dem die Integrationsbeauftragte regelmäßig teilnimmt, eingegangen.

Das ehrenamtliche Engagement wird auch weiterhin gefördert zum Beispiel durch das im Haus der Kulturen regelmäßig stattfindende Patenschafts- bzw. Nachbarschaftstreffen.

5.2.2.2 Jugend-Patenschaften

Mit dem Patenschaftsprojekt YOU wurden mehr als 60 Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung und ca. 40 Paten erreicht.

Das YOU-Projekt hat sich bei vielen neu zugezogenen Jugendlichen außerordentlich positiv ausgewirkt. Der überwiegende Teil der Teilnehmer gab an, sich dadurch sehr schnell in Deutschland eingelebt zu haben und auch die Sprache sehr viel schneller erlernt zu haben als Jugendliche, die sich außerhalb des Patenschaftsprojektes bewegten. Dabei ist eine hinreichende Integrationsbereitschaft erforderlich.

Die Paten, die bei YOU mitwirkten, erfuhren eine große Anerkennung, was bei vielen eine Steigerung des Selbstwertgefühls bewirkte. Diese ehrenamtliche Tätigkeit wurde bei vielen Bewerbungen um Ausbildungs- und Studienplätze positiv berücksichtigt.

Durch Impulse im Rahmen der internationalen Jugendarbeit wurden in den Partnerländern Marokko und Polen nun ebenfalls YOU-Projekte initiiert.

Unter dem Motto „mit und voneinander lernen“ begegneten sich die Jugendlichen in Schulen, beim Sport und im Jugendhaus. Dabei ging es nicht nur um Betreuung und Unterstützung, sondern auch um interkulturellen Austausch und gemeinsames Lernen.

Einzelprojekte, die angeleitet wurden, wirkten grundsätzlich stark motivierend. So nahmen YOU-Paten und Flüchtlinge ebenfalls an Veranstaltungen im Rahmen der internationalen Jugendarbeit (Austausch mit Marokko, Polen, Frankreich) teil.

Zur Unterstützung der Gesamtmaßnahme wurden Supervisionen und Coachings sowie Seminare und Informationsveranstaltungen angeboten.

Für eine gelingende Integration in Osterholz-Scharmbeck sollen neue Patenschaften gestiftet und unterstützt werden. Dabei sollen die Zusammenkünfte von Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung durch Aktionen und Projekte gefördert und begleitet werden.

Unter Beteiligung der Freien Träger SOS Kinderdorf, St. Theresienhaus, dem Landkreis Osterholz und der Polizei soll ein Konzept erarbeitet werden, mit dem es gelingen soll, die unbegleiteten Flüchtlinge, die nicht mehr schulpflichtig sind, aber keine Ausbildung begonnen haben, zu beschäftigen.

5.3 Quartiersarbeit

Zu der Quartiersarbeit und deren zukünftige Ausrichtung wurde grundsätzlich unter Punkt 2 des Berichtes bereits Stellung genommen. Deshalb werden hier insbesondere über die einzelnen Maßnahmen der im Quartier befindlichen Einrichtungen und tätigen Akteure informiert.

Haus der Kulturen

Das Offene Café im Haus der Kulturen mit Second-Hand-Kleiderspenden findet an jedem Donnerstag im Stadtteilhaus „Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“ mit der Einbeziehung von ehrenamtlich agierenden Kulturmittlerinnen und Kulturmittlern statt.

Regelmäßige Patenschafts- bzw. Nachbarschaftstreffen unterstützen das bürgerschaftliche Engage-

gement, Hilfe in allen Lebensbereichen für zugewanderte Familien zu leisten.

Die Tafel des Diakonischen Werkes sowie das Café im Haus der Kulturen sind zu festen Anlaufpunkten für Geflüchtete und Asylsuchende geworden.

Ein Austausch mit weiteren Treffpunkten und Beratungsstellen, z.B. mit dem „Internationalen Café“ der Yezidischen Gemeinde Osterholz-Scharmbeck sowie dem „Internationalen Café“ der Kirchengemeinde St. Willehadi wird fortgeführt.

Der Wunsch, den zugewanderten Familien ausreichend Second-Hand-Bekleidung anbieten zu können, ist dank der anhaltenden Spendenbereitschaft in der Bevölkerung und Dank der engen Zusammenarbeit zwischen der Kleiderkammer des Deutschen Roten Kreuzes und dem Kleider-Kreisel im Haus der Kulturen mit seiner Nähwerkstatt möglich geworden.

Die anhaltende Spendenbereitschaft trägt dazu bei, dass „jeder“ ABC-Sprössling seinen Schulanfang mit Schultüte & Schulranzen beginnen kann. Der örtliche Einzelhandel unterstützt diese Aktion fortwährend.

Gefestigt werden konnten die guten Beziehungen unter den „Familienhilfe“ anbietenden Beratungsstellen in der Stadt, die sich unabhängig von der Dauer des Aufenthaltes einzelner Flüchtlingsfamilien für ihr Wohlergehen einsetzen. Das Familienservice-ElternCafé im Haus der Kulturen wurde um das HIPPY-Besuchsprogramm für geflüchtete junge Eltern bzw. Mütter mit Kindern, die schulpflichtig werden und sich im Haus der Kulturen treffen, erweitert. Treffpunkte fördern die vielen zugezogenen jungen Familien mit ihren Neugeborenen unter anderem durch Vorträge von Kinderärzten und durch die Hebammen-Sprechstunde.

Zur Erreichung der unterschiedlichen Zielgruppen werden zum Beispiel Kunst- und Musikprojekte, wie „Kunst am Zaun“, mit jugendlichen Zugewanderten oder der „Kinderchor“ in Zusammenarbeit mit der Beethovenschule im Rahmen von Familie & Lernen im Haus der Kulturen umgesetzt. Zur Stärkung des Demokratieverständnisses, auch in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft, trägt der im Haus der Kulturen eingerichtete Männer-Gesprächskreis bei. Dieses Ziel verfolgt auch der mit Unterstützung der KIBS - Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für Selbsthilfe des Paritätischen Osterholz im September 2018 eingerichtete „Internationaler Gesprächskreis für geflüchtete Frauen“ im Haus der Kulturen.

Neben den Angeboten der VHS und AuL werden im Haus der Kulturen (zertifizierte) Sprachkursangebote für Erwachsene in Kooperation mit AuL sowie durch ehrenamtliche Dozentinnen und Dozenten durchgeführt. In 2019 werden sich „Deutschsprach-Verfestigungskurse anschließen. Die eingerichteten Deutschsprachkurse im Haus der Kulturen sowie der örtlichen Bildungsträger ergänzen sich und haben dazu geführt, viele in der deutschen Sprache geschulte Flüchtlinge in Arbeitsgelegenheiten gemäß § 5 AsylbLG im Rahmen der eingerichteten Maßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“ zu bringen. In 2017 erfolgte diese Maßnahme als Fördermaßnahme zur Integration von Flüchtlingen - FIM über die Bundesagentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und seit 2017 fortlaufend über die ProArbeit kAÖR / das Jobcenter durch die Einrichtung von Prämienjobverhältnissen gemäß § 16d SGB II sowie seit August 2018 über eine Maßnahme des Landkreises Osterholz für „Junge Geflüchtete“, die sich auf dem Weg zu einem Hauptschulabschluss bzw. einer Erwerbstätigkeit befinden.

„Workshops zur Arbeitsmarktintegration“, die zum Beispiel vom Niedersächsischen Flüchtlingsrat angeboten werden, werden im Haus der Kulturen sehr gut besucht. Verstärkt genutzt wird in der Beratungsarbeit im Haus der Kulturen das N@tCafé im Haus der Kulturen, das täglich geöffnet hat, um mit guter Unterstützung eine Bewerbungsmappe mit Lebenslauf und Bewerbungsschreiben für freie Stellen auf dem örtlichen Arbeitsmarkt zusammenstellen zu können. Auch nehmen

Ausleihen in der „Interkulturellen Stadtteilbibliothek“ vom Haus der Kulturen zu, um sich im (Deutsch-) Lesen zu üben.

In der Kooperation mit der Abfall Service - A.S.O. GmbH werden „Müllvermeidung“ und „Hilfe für Flüchtlinge“ mit der Tausch- und Verschenkbörse zum Thema erhoben. Die von der A.S.O. herausgegebene mehrsprachige Infobroschüre „Abfalltrennen“ wird in die Unterrichtsinhalte von Deutsch-Sprachkursen einbezogen.

Durch die Reparatur von Schrott-Fahrrädern bei der A.S.O. und durch die Verteilung der Fahrräder in der Fahrradwerkstatt vom Haus der Kulturen haben viele zugewanderte Menschen ein Fahrrad beziehen können, um „mobil“ zu sein. Fahrräder werden zudem über das Fundbüro der Stadt bezogen. Kleinere Reparaturen werden weiterhin in der Fahrradwerkstatt erledigt.

In den Schulferien werden die Kinder von geflüchteten Familien verstärkt in die bestehenden Ferien-Programme einbezogen. Sportliche, die Gesundheit fördernde Angebote, die unter anderem vom ADFC angeboten werden, werden von den Familien sehr gerne genutzt.

Die gewachsenen Kooperationen zeigen sich auch durch besondere Aktionen in den Jahreszeiten, in die die Flüchtlingsfamilien verstärkt auch als Akteure mit einbezogen werden, wie zum Beispiel durch den „Internationalen Familientag im Haus der Kulturen“, durch das „Familienfest Drosselstraße“ oder durch die „Tafel für Demokratie“ im Haus der **Kulturen**.

Stadtteilbüro in der Drosselstraße

Neben den umfänglichen Aktivitäten im Haus der Kulturen wird auch im Büro in der Drosselstraße, das von der Flüchtlingsbetreuerin der Stadt geleitet wird, aktive Quartiersarbeit geleistet und neben der aufsuchenden Arbeit persönliche, niederschwellige Beratungsleistungen erbracht.

Im Stadtteilbüro wurden feste Sprechstunden eingerichtet. Darüber hinaus finden angeleitete Angebote statt.

Die aufsuchende Arbeit in dem Quartier Drosselstraße wurde intensiviert. Besondere Angebote zum Thema Müll / Sperrmüll / Lärm / Parksituationen wurden aufgrund von bestehenden Alltagsproblemen im Quartier in Kooperation mit Behörden und Eigentumsverwaltungen durchgeführt. Die hier auch von den Quartiersbewohnern gewünschten Themen wie „Heizen und Lüften“ oder „wie vermeide ich Müll“ wurden als aktive Vorträge im Drosselstraßenbüro angeboten.

Ziel ist es, künftig auch selbstorganisierte Angebote für und von Bewohnern des Quartiers zu entwickeln und im Quartiersbüro anzubieten. Hier sollen auch themenbezogene Gesprächskreise organisiert werden.

Hierbei wird das Projekt LINES V, dessen Förderung aufgrund der erfolgreichen Antragstellung beim Niedersächsischen Kultusministerium ab dem 01.09.2018 gelingt, wesentlich unterstützen können. Die im LINES-Projekt festgeschriebenen Handlungsfelder (Elternbildungsangebote; Unterstützung der Elterneinbindung in Kitas und Grundschulen; Ausbildung und Betreuung von Ehrenamtlichen als Lernpaten oder Kulturmittler; Stärkung der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen) können nun entwickelt und umgesetzt werden.

Jugendhaus am Pumpelberg

Darüber hinaus wird seitens des städtischen Jugendhauses sozialräumliche Arbeit für und im Quartier geleistet. Das im Integrationskonzept gesteckte Ziel, durch Beratungsangebote und Konfliktmanagement zur Erhaltung des sozialen Friedens im Quartier beizutragen, gelingt u.a. durch die vielfältige Projektarbeit in der städtischen Kinder- und Jugendarbeit, ergänzt um Erwachsenenarbeit.

Hierzu tragen die nachfolgend genannten und regelmäßigen stattfindenden Maßnahmen bei:

- Quartiersforen
Diese Foren finden 4mal im Jahr zu aktuellen Themen statt. Eingeladen wurden alle Bewohner des Viertels sowie auch relevante Vernetzungspartner (Vertreter der Kommune/Verwaltung/Politik, der Wohnungsbaugesellschaften, Mitarbeiter der Städtischen Abfallentsorgungsbetriebe u. a.)
- Familienfeste
In jedem Sommer veranstaltet das Jugendhaus, unterstützt von anderen Institutionen und Vereinen, ein Straßenfest in der Drosselstraße, das sich bei den Bewohnern großer Beliebtheit und Beteiligung erfreut. Auch das Familienfest im Jugendhaus (Zauber des Orients), das jährlich im November stattfindet, wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers gern angenommen und aktiv mitgestaltet.
- Interkulturelle Woche
Die Interkulturelle Woche wurde in 2017 erstmals zusammen mit Netzwerkpartnern von der Jugendarbeit organisiert und fand auch 2018 statt.
- Jugendcafé
Im Rahmen der Zwischennutzung in der Innenstadt öffnete die Jugendarbeit im Sommer 2017 für kurze Zeit ein kleines Café in der Innenstadt für Jugendliche. Organisiert und betreut wurde dieses Jugend-Café von einer Gruppe Paten und jungen Geflüchteten, was deren Verantwortungsbewusstsein stärkte.
- Wöchentliche Angebote nur für Mädchen zur Stärkung deren Selbstbewusstseins
- Coaching des Fußballvereins „Barisspor“
Der Fußballverein Barisspor hatte in der Vergangenheit große Probleme im Bereich Organisation und Fairness. Daher erarbeitete die Städtische Jugendarbeit gemeinsam mit Polizei und Verein ein Konzept zur Befriedung der Vereinsspiele und zur Imagepflege. Die Jugendarbeit organisiert ferner zusammen mit dem Verein jährlich ein Indoorfußballturnier für Alt und Jung.
- Jugendfußballturniere
Die Städtische Jugendarbeit organisiert in jedem Sommer Jugendfußballturniere in Zusammenarbeit mit Vereinen, im Jahre 2018 unter dem Motto „gegen Rassismus“.
- Internationale Jugendarbeit
Jährlich fanden internationale Austausche mit Jugendlichen aus Marokko, Polen und Frankreich statt. Hier nahmen auch Flüchtlinge aus den YOU-Projekt (s. 5.2.2.2) teil.

Alle vorgenannten Projekte städtischer Einrichtungen und Ansätze sozialräumlicher Arbeit zeigten positive Wirkungen. Sie sollen deshalb nach Möglichkeit fortgeführt bzw. wiederholt werden.

Darüber hinaus gilt es, sich auf das Auslaufen der Quartiersförderung durch das Bundesprogramm Soziale Stadt im Jahre 2021 vorzubereiten.

Ziel ist es, eine engere Zusammenarbeit und Vernetzung der zentralen städtischen Einrichtungen wie Haus der Kulturen, Stadtteilbüro, Jugendhaus Pumpelberg und Campusmanagement zu organisieren und zu leben, um Synergieeffekte durch einen gegenseitigen Austausch und gemeinsame Angebotsplanungen zu erzielen und um Doppelstrukturen zu vermeiden.

Anhang: Netzwerke und Kontakte

Behörden					
Bezeichnung	Anschrift	Tel.-Nr.	E-Mail-Anschrift	Internet	
Landkreis Osterholz Ausländerbehörde	Osterholzer Straße 23 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 930-1820	ordnungsamt@landkreis- osterholz.de	www.landkreis- osterholz.de	
Stadt Osterholz-Scharmbeck Anmeldung, Soziales, Wohnraum, Beratung	Rathausstraße 1 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 17-0	ohzhilft@osterholz- scharmbeck.de	www.osterholz- scharmbeck.de	
	Fachbereichsleiter Ordnungswesen: Volker Pfeil	04791 / 17-222	pfeil@osterholz- scharmbeck.de		
	Fachbereich Ordnungswesen: Tobias Schwarze	04791 / 17-312	schwarze@osterholz- scharmbeck.de		
	Fachbereich Soziales: Uwe Willud	04791 / 17-305	willud@osterholz- scharmbeck.de		
	Stabsstelle Jobcenter: Ulrike Eicken	04791 / 17-306	eicken@osterholz- scharmbeck.de		
	Gleichstellungs- und Integrationsbe- auftragte: Karin Wilke	04791 / 17-353	wilke@osterholz- scharmbeck.de		www.sozialestadt-netzwerk- ohz.de
	Flüchtlingssozialarbeit: Julia Lanzendörfer	04791 / 17-266	lanzendoerfer@osterholz- scharmbeck.de		
	Fachbereich Bildung und Erziehung Kindertagesstätten	04791 / 17-291, 17-204, 17-302, 17-327	h.giese@osterholz- scharmbeck.de		
Fachbereich Bildung und Erziehung Schulen	04791 / 17-357, 17-325	haslop@osterholz- scharmbeck.de			

Beratungsstellen, Treffpunkte, Freizeit und Bildung				
Bezeichnung	Anschrift	Tel.-Nr.	E-Mail-Anschrift	Internet
Stadtteilhaus „Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“	Beethovenstraße 15 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 8079728	info@stadtteilhaus-ohz.de	www.sozialestadt-netzwerk-ohz.de
Stadtteilbüro „Soziale Stadt“	Drosselstraße 7 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 8078906	info@stadtteilhaus-ohz.de	www.sozialestadt-netzwerk-ohz.de
Diakonisches Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck	Kirchenstraße 5 27711 Osterholz-Scharmbeck Treffpunkt der St. Willehadi Kirchengemeinde im Gemeindehaus	04791 / 806-80	DW.Osterholz- Scharmbeck@evlka.de	www.diakonisches-werk-ohz.de
Yezidische Gemeinde Osterholz-Scharmbeck e.V.	Am Hochzeitswald 13 27711 Osterholz-Scharmbeck Gemeindezentrum im Kulturzentrum Kleinbahnhof Osterholz-Scharmbeck e.V. Am Kleinbahnhof 1 27711 Osterholz-Scharmbeck	0172 - 4123319	info@yeziden-ohz.de	www.yeziden-ohz.de
Islamischer Kulturverein Osterholz-Scharmbeck e.V. - Hilal Camii Moschee IGMG Osterholz-Scharmbeck	An der Handloge 21 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 985769		www.igmg@org
Jugendhaus Am Pumpelberg	Am Pumpelberg 3 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 59986	jugendarbeit@osterholz-scharmbeck.de	www.jugendhaus-pumpelberg.de

Kinder-und Jugendbüro	Lange Straße 28 27711 Osterholz-Scharmbeck Offener Treff im Bildungshaus	04791 / 658820, 658821	heike.tellmann@sos- kinderdorf.de sarah.hoppe@sos- kinderdorf.de anna-maria.deutsch@sos- kinderdorf.de	www.osterholz- scharmbeck.de
Familienzentrum & Mehrgenerationenhaus	Bördestraße 29 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 5411	info@familienzentrum- ohz.de	www.familienzentrum- ohz.de
Seniorenbegegnungsstätte	Bördestraße 29 a 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 3935	info@familienzentrum- ohz.de	www.familienzentrum- ohz.de
Lebenshilfe Osterholz gGmbH Haus der Begegnung	Bahnhofstraße 96 a 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 8078511	info@lebenshilfe-ohz.de	www.lebenshilfe-ohz.de
Familienservicebüro (Elterncafé, Schwangerentreff im Haus der Kulturen)	Bremer Straße 35 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 930-2580	familienservice@landkreis- osterholz.de jugendamt@landkreis- osterholz.de	www.landkreis- osterholz.de
SOS-Beratungsstelle im Landkreis Osterholz	Hinter der Wurth 1 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 96310	bs-ohz.kd- worpsswede@sos- kinderdorf.de	www.sos-kinderdorf.de

Bekleidung und Essen				
Bezeichnung	Anschrift	Tel.-Nr.	E-Mail-Anschrift	Internet
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Osterholz e.V. Kleiderkammer	Bördestraße 23 und 25a 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 92000	info@drk-ohz.de	www.drk-ohz.de
Stadtteilhaus „Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“ Kleider-Kreisel, Willkommenspakete	Beethovenstraße 15 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791/ 8079728	info@stadtteilhaus-ohz.de	www.sozialestadt-netzwerk-ohz.de
Diakonisches Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Osterholz- Scharm- beck Die Tafel	Loger Straße 10 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 806-80	DW.Osterholz- Scharmbeck@evlka.de	www.diakonisches-werk-ohz.de
Sprachangebote				
Bezeichnung	Anschrift	Tel.-Nr.	E-Mail-Anschrift	Internet
Stadtteilhaus „Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“	Beethovenstraße 15 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791/ 8079728	info@stadtteilhaus-ohz.de	www.sozialestadt-netzwerk-ohz.de
Stadtteilbüro „Soziale Stadt“	Drosselstraße 7 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 8078906	info@stadtteilhaus-ohz.de	info@stadtteilhaus-ohz.de
Volkshochschule Osterholz- Scharmbeck, Hambergen Schwanewede e.V.	Lange Straße 28 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 9623-0, 9623-23	info@vhs-osterholz- scharmbeck.de	www.vhs-osterholz- scharmbeck.de
Ländliche Erwachsenenbildung - LEB	Bremer Straße 35 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 93160	info@bildungswerk-ohz.de	www.bildungswerk-ohz.de

Arbeit und Qualifikation				
Bezeichnung	Anschrift	Tel.-Nr.	E-Mail-Anschrift	Internet
Jobcenter der ProArbeit kAöR des Landkreises Osterholz	Bahnhofstraße 36 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 930-3500	info@proarbeit-ohz.de	www.proarbeit.landkreis-osterholz.de
Agentur für Arbeit Osterholz-Scharmbeck	Ritterhuder Straße 21 27711 Osterholz-Scharmbeck	0180-1664466, 0800-4555500		www.arbeitsagentur.de
Familienhilfe und Gesundheit, Gewalt- und Opferschutz				
Bezeichnung	Anschrift	Tel.-Nr.	E-Mail-Anschrift	Internet
Jugendamt des Landkreises Osterholz Familien- und Erziehungsberatung	Osterholzer Straße 23 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 930-2600	jugendamt@landkreis-osterholz.de	www.landkreis-osterholz.de
Kreiskrankenhaus Osterholz-Scharmbeck	Am Krankenhaus 4 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 8030	info@kkhohz.de	www.kreiskrankenhaus-osterholz.de
Gesundheitsamt des Landkreises Osterholz	Heimstraße 1-3 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 930-2900	gesundheitsamt@landkreis-osterholz.de	www.landkreis-osterholz.de
Gewaltschutzzentrum des Landkreises Osterholz	Bremer Straße 35 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 965811 Frauen-Notruf 04791 / 965813	gewaltschutzzentrum@landkreis-osterholz.de	www.landkreis-osterholz.de

Opferschutzhilfe - Opferhilfe nach Kriminalität „Weißer Ring“		04795/953590, 0172/4363503, 04795/953845	webmaster@maas-eu.de	
Polizeiinspektion Osterholz-Scharmbeck	Pappstraße 6 27711 Osterholz-Scharmbeck	04791 / 3070 Polizei-Notruf: 110		